

digten 1890) über die Lebhaftigkeit des literarischen Verkehres zwischen Frankreich und Deutschland in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ausgesprochen habe. Aehnlichen Antrieben wie Werner's ‚Deflorationes‘ dankt auch das ‚Speculum Ecclesiae‘ seinen Ursprung. Sie herrschten aber nicht nur in Alemannien, auch in Bayern, wie uns Linsenmayer's Analysen z. B. der Kaisersheimer und Tegernseer Sammlungen, ‚Geschichte der Predigt in Deutschland‘ (1886), S. 226 ff. 229 ff. überzeugen. Eine Arbeit von der Art, wie sie in Kelle's ‚Speculum Ecclesiae‘ vorliegt, musste, wenn sie etwa 1220—1230 von einem Alemannen unternommen war, alsbald auch in Bayern Anklang und Verbreitung finden. Freilich, wie wir uns diese Bezüge ineinandergreifend vorzustellen haben, auf welchen Wegen, durch welche Mittel die einzelnen Abschriften, Sammlungen, Bearbeitungen, neuen Ordnungen zu Stande gekommen sind, darüber wird sich erst Klarheit gewinnen lassen, wenn auch die Bestände der ungedruckten Handschriften lateinischer Predigten aus dem 12. und 13. Jahrhundert in Deutschland genau werden verzeichnet worden sein.